

# GESCHÄFTSBERICHT

2009



zürcher fachstelle  
für alkoholprobleme

# INHALT

	<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>BERICHTE UND KENNZAHLEN</b>	<b>Geschäftsführung</b>	<b>3</b>
	<b>Beratung und Therapie</b>	<b>5</b>
	<b>Suchtmedizinische Sprechstunde</b>	<b>9</b>
	<b>Prävention</b>	<b>11</b>
	<b>Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>13</b>
<b>ZAHLEN UND FAKTEN</b>	<b>Jahresrechnung</b>	<b>14</b>
	<b>Betriebsrechnung</b>	<b>15</b>
	<b>Mittelflussrechnung</b>	<b>16</b>
	<b>Kapitalveränderung</b>	<b>17</b>
	<b>Anhang</b>	<b>18</b>
	<b>Spenden</b>	<b>20</b>
	<b>Vorstand</b>	<b>21</b>
	<b>Team</b>	<b>22</b>

## **LIEBE LESERIN, LIEBER LESER**

Alkoholmissbrauch war auch 2009 ein Thema in den Medien und nicht ohne Grund. Die Zahlen belegen leider, dass das Problem keineswegs übertrieben dargestellt wird. Alkoholmissbrauch ist im Spiel, wenn Hooligans aufeinander losgehen, wenn am Sonntag zu früher Stunde die Fäuste fliegen und wenn Jugendliche im Koma in die Spitäler eingeliefert werden. Weniger medial breitgetreten, aber nicht minder ernst ist der problematische Alkoholkonsum bei älteren Menschen. Die ZFA kann Hilfe leisten. Die erfahrenen Suchtfachleute unterstützen Betroffene in der Bewältigung ihrer aktuellen Fragestellungen. Bei mehr als 70% der KlientInnen bewirkt die Therapie entweder eine Abstinenz oder eine massgebliche Reduktion der Trinkmenge. Nicht nur Betroffene, auch die Angehörigen profitieren von den Dienstleistungen der ZFA. Das neue Programm «Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien» ist erfolgreich gestartet und wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Damit auch Jugendliche ihren risikofreudigen Umgang mit Alkohol angemessen reflektieren, ist es eine Voraussetzung, dass sie informiert sind und bei Bedarf zu einer Beratung motiviert werden. Diesbezüglich ist die ZFA bemüht, die Zusammenarbeit mit Spitälern und anderen Zuweisenden zu intensivieren. Gerade nach einem Exzess sind junge Leute für eine Veränderung zugänglich. Mit dem Programm NoTox wurde bereits eine Richtung eingeschlagen, die viel versprechend ist. Es braucht jedoch noch weitere Anstrengungen von allen Seiten, damit nach einem Spitalaufenthalt positive Prozesse auslöset werden können. Mit etwas mehr Druck von den Notfallstationen könnte dieser Effekt bei jungen Rauschtrinkenden noch verstärkt werden.

Danken möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich dem ZFA-Team. Unermüdlich überprüfen sie die Angebote auf Aktualität, entwerfen neue Programme und schmieden Allianzen, auf dass die ZFA auch weiterhin eine der wichtigsten Institutionen im Alkoholbereich bleibt.

**Christian Scherrer, Präsident**

# GESCHÄFTSFÜHRUNG

Medienberichte über «**Jugendliche** mit Alkoholexzessen bis zum Umfallen» und Reportagen wie «Alkohol hat sie völlig enthemmt» schrecken die Allgemeinheit im vergangenen Jahr auf. Auch dass «Alkohol im Dienst» in der Schweiz häufig zur Realität der **Erwachsenen** am Arbeitsplatz gehört und schlimme Folgen haben kann, war am Anfang dieses Jahres ein grosses Thema. Artikel wie beispielsweise «Nach der Pensionierung kam die Alkoholsucht» informierten über die zunehmende Gefährdung **älterer Menschen**. Aber auch die jüngste Altersgruppe stand mehrmals im Medienfokus: Die ZFA sensibilisierte mit «Wenn Mama oder Papa trinkt» die Öffentlichkeit über das häufig vergessene Leiden der **Kinder** in alkoholbelasteten Familien.

## VERSCHIEDENE ZIELGRUPPEN – BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN

Die ZFA ist unvermindert bestrebt, allen Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen geeignete Unterstützung anbieten zu können. Unsere breit gefächerte Palette an Einzel- und Gruppenangeboten ist auf die verschiedenen Phasen der Verhaltensänderung abgestimmt.

Mit zielgruppenspezifischen Dienstleistungen werden KlientInnen unterstützt, ihr Verhalten zu verändern und eine Abstinenz, einen kontrollierten Konsum oder eine Konsumreduktion zu erreichen.

Nebst den suchtspezifischen und psychosozialen Problemstellungen unserer Ratsuchenden ist die ZFA auch mit Personen mit primären oder sekundären psychiatrischen Begleiterkrankungen konfrontiert. Um adäquat und niederschwellig auf diesen Bedarf reagieren zu kön-

nen, wurden im Berichtsjahr verschiedene Neuentwicklungen vorangetrieben und eingeführt.

## NEU: SUCHTMEDIZINISCHE SPRECHSTUNDE

Die Kooperation zwischen dem Psychiatrisch-Psychologischen Dienst (PPD) der Stadt Zürich und der ZFA ermöglicht uns, seit April 2009 ambulante psychiatrische und suchtmmedizinische Dienstleistungen im Haus der ZFA anzubieten. Wir betrachten unsere spezialisierte Angebotsweiterung als Ergänzung zur hausärztlichen Behandlung. Gemeinsam können wir den Patientinnen und Patienten eine ambulante und nahtlos aufeinander abgestimmte medizinische Versorgung sowie eine umfassende psychosoziale Betreuung auf hohem Niveau bieten.

## NEU: GRUPPE FÜR KINDER AUS SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Häufig wird unterschätzt oder gar vergessen, wie sehr Kinder unter der Suchterkrankung einer nahen Bezugsperson leiden. Wird dies aber frühzeitig erkannt und erhalten Kinder altersgerechte Informationen, Begleitung sowie die Gelegenheit, sich mit Gleichaltrigen über ihre Erlebnisse auszutauschen, werden sie in ihrer Gefühlswahrnehmung und in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt.

Seit April 2009 bietet die ZFA für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren ein neues Gruppenangebot in Zusammenarbeit mit dem «Institut für Konfliktmanagement und Mythodrama» an. Bei den bisher teilnehmenden Kindern und deren Eltern stösst dieses Angebot auf äusserst positive Resonanz. Die ZFA wird deshalb künftig ihr Engagement für suchtbelastete Familien weiter ausbauen.

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

### **WEITERHIN: SENSIBILISIERUNG VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN**

Die jüngste Schweizerische Gesundheitsbefragung zeigt: Der problematische Alkoholkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat zugenommen. Was die durchschnittlich konsumierten Mengen pro Tag betrifft, so gehen mehr Jugendliche und junge Erwachsene hohe Risiken ein. Die ZFA engagierte sich deshalb weiterhin mit dem Projekt NoTox und konstanter Medienarbeit dafür, dass gefährdete Jugendliche möglichst frühzeitig erreicht werden.

### **WEITERHIN: SCHULUNG VON FACHPERSONEN IM ALTERSBEREICH**

Mit zunehmendem Alter reagiert der Mensch empfindlicher auf Alkohol. Ein problematischer Alkoholkonsum fällt selten auf, da ältere Personen oft zurückgezogen leben und sich das Suchtgeschehen häufig im Verborgenen abspielt. Von grosser Wichtigkeit sind deshalb entsprechend geschulte Fachpersonen im Umfeld der älteren Menschen. Ziel ist, alkoholgefährdete SeniorInnen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Unterstützung anzubieten. Die Zusammenarbeit zwischen Hilffsystemen – insbesondere zwischen der ZFA, der Spitex, Beratungsstellen für ältere Menschen und medizinischen Diensten – soll ausgebaut, optimiert und besser vernetzt werden.

### **AUSBLICK: RELAUNCH DER ZFA-WEBSITE**

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und Produkte-PR richteten wir uns an potenzielle KlientInnen und KundInnen, Zuweisende sowie Informationssuchende. Dem Internet kommt dabei ein besonders hoher Stellenwert zu. Im Frühling 2010 wurde unter [www.zfa.ch](http://www.zfa.ch) unsere nun

moderne und nutzerfreundliche Website aufgeschaltet. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, für Fachpersonen und Arbeitgebende bietet sie einen breiten Informationsfundus, interaktive Tests sowie bequeme Anmelde-möglichkeiten.

### **HERZLICHEN DANK AN ALLE BETEILIGTEN!**

Dass die ZFA ihre Dienstleistungen in hoher Qualität anbieten und stetig weiterentwickeln kann, verdanken wir vielen Beteiligten. Unser Dank gilt den für die Finanzierung Zuständigen von Stadt und Kanton Zürich. Zahlreiche Stiftungen ermöglichten uns zudem, unser drittes Obergeschoss mit Empfang, Wartebereich und weiteren Räumlichkeiten attraktiv und funktionaler zu gestalten. SpenderInnen leisteten Beiträge für die Äufnung unserer Fonds, welche unseren KlientInnen direkt zugute kommen. Unseren externen Kooperationspartnerinnen und -partnern danken wir für die ergänzende und bereichernde Zusammenarbeit, den Vorstandsmitgliedern für ihr engagiertes Mitwirken und allen Mitarbeitenden der Fachstelle für ihre hohe Motivation und Professionalität in ihrer anspruchsvollen Aufgabe.

**Barbara Willimann, Geschäftsführerin**

# BERATUNG UND THERAPIE

Der Fachbereich Beratung und Therapie bietet bei Alkohol-, Medikamenten- und anderen Suchtproblemen Informationen, Beratung und Therapie, seit April 2009 auch fachärztliche Dienstleistungen für Betroffene, deren Angehörige und andere Personen aus dem Umfeld an. Es steht eine breite Palette von Einzel- und Gruppenangeboten zur Auswahl.

## EINZELANGEBOTE

Für Betroffene und Angehörige in fünf Sprachen (D, F, I, E, Sp)

- Information und Erstberatung
- Vertiefte Situationsanalyse
- (Kurz-)Beratung
- Ambulanter Entzug in Zusammenarbeit mit Ärztin bzw. Arzt
- Therapie, Entwöhnungsbehandlung
- Therapiefortführung nach einer stationären Behandlung
- Nachsorge, Langzeitbehandlung
- Führen von ambulanten Massnahmen nach Art. 44, 62 und 63 StGB
- Dreiecksvereinbarungen und Zusammenarbeit mit externen Stellen
- Sachhilfe
- Krisenintervention
- Durchführung von Atemlufttests und Abgabe von ärztlich verordnetem Antabus
- Triage

\* Rückmeldungen von Kursteilnehmenden

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 8'453 Stunden für persönliche und telefonische Beratungen sowie Sachhilfe und Triage geleistet. Diese Dienstleistungen wurden von 905 Personen genutzt.

**«Riskiere eine Veränderung; finde einen möglichen Weg bei der ZFA.»\***

## NEUANMELDUNGEN

Die Anzahl der Neuanmeldungen war 2009 leicht rückläufig. Diese Tendenz zeigte sich insbesondere bei den Erstaufnahmen sowie bei KlientInnen Schweizerischer Nationalität. Die Zuweisungen von ambulanten und insbesondere stationären Suchteinrichtungen nahmen deutlich ab, jene von Sozialdiensten, ärztlichen Praxen und Arbeitgebenden zu. Der Anteil an direkt betroffenen Frauen lag mit 31% um 3% über den Werten der beiden Vorjahre. Eine Tendenz der Angleichung der Geschlechter im Alkoholumgang ist zu beobachten.

Bestand KlientInnen	2009	2008	2007
Neuanmeldungen	393	424	445
- davon Betroffene	313	335	352
- Angehörige	80	89	93
- davon Frauen	159	190	193
- davon Männer	234	234	252
Abgeschlossene Fälle	437	442	401
Laufende Fälle (ganzes Jahr)	905	954	931
Laufende Fälle (Stand 31.12.)	468	512	530

Quelle: Act-Info-Statistik, ZFA 2009

## BERATUNG UND THERAPIE

**«Es ist ein guter erster Schritt, sich dem eigenen Problem zu stellen und zu merken, dass man nicht alleine damit da steht.»**

### POSITIVE VERÄNDERUNGEN DURCH EINZELBERATUNG UND GRUPPENANGEBOTE

Bei Eintritt und Austritt von KlientInnen mit einem Alkoholproblem wird jeweils der Alkoholkonsum während der letzten 30 Tage erhoben. Durch den Vergleich der genannten Alkoholmengen kann die Veränderung des Trinkverhaltens aufgezeigt werden. Folgende Angaben beziehen sich auf 238 Personen mit vier oder mehr Konsultationen und Beratungsabschluss 2009:

- 36% erreichten eine Alkohol-Abstinenz,
- 35% reduzierten ihre Konsummenge um durchschnittlich 67%,
- 26% konnten ihren Konsum nicht quantifizieren,
- 3% konsumierten unverändert.

80% der KlientInnen mit mindestens vier Konsultationen schlossen den Beratungs-/Therapieprozess regulär ab. Die erreichte Konsumveränderung sowie die gewonnenen Erkenntnisse aus der Einzelberatung und der Gruppentherapie korrelieren mit Entwicklungsprozessen hinsichtlich weiterer Dimensionen (körperliche, soziale, psychische Gesundheit, Arbeitsplatzsituation).

So verbesserten sich bei vorhandenen Komorbiditäten (ausgewiesene Problemlagen bei Behandlungsbeginn) bei 78% der körperliche und bei 80% der psychische Allgemeinzustand sowie bei 55% die Beziehungssituation. Die ZFA geht von gegenseitigen Verstärkungsprozessen aus.

Die ZFA ist zusammen mit anderen Organisationen derzeit mit der Entwicklung von zwei Qualitätssicherungs-Instrumenten befasst: Zufriedenheitserhebung mittels eines standardisierten Fragebogens (QuaTheSI) sowie Ergebnisqualitätserhebung (Outcomeforschung) mittels einer Untersuchung, die einige Monate nach Beendigung der Behandlung durchgeführt werden wird (Katamnese).

### ÜBERFÜHRUNG DES AMBULANTEN ALKOHOL-ENTZUGSPROGRAMMS

2009 wurde das Ambulante Alkohol-Entzugsprogramm AEP, welches im Evaluationsbericht<sup>1</sup> in seiner Bedeutung gewürdigt wurde in ein reguläres Angebot überführt. Vier Gruppen wurden erfolgreich durchgeführt. Im Durchschnitt nahmen an den 218 Halbtagen pro Veranstaltung etwas mehr als sechs Personen teil. Zusätzlich wurden 46 Folgeabende angeboten, welche bei den Betroffenen auf eine gute Resonanz stiessen.

**«Für einen stationären Aufenthalt hätte ich mich nicht entscheiden können. Inhalt, Tageszeiten und vor allem Kursleitungen waren sehr gut.»**

<sup>1</sup> Sieber, M. (2009). Evaluation des Ambulanten Alkohol-Entzugsprogramms (AEP) der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme (ZFA). Schlussbericht mit den Ergebnissen der sieben Zyklen 2007-2008. Bericht vom 26.2.2009. Der Evaluationsbericht kann bei der ZFA angefordert werden.

## GRUPPENANGEBOTE

### Für Betroffene

- Info-Abende
- Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm AEP
- Folgegruppe Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm AEP
- Begegnung im Gespräch
- Fahren oder Trinken
- Kontrolliertes Trinken AKT
- Folgegruppe Kontrolliertes Trinken
- Rückfallpräventions-Training
- Erfolgreich abstinent
- Austausch und Kreativität
- Experimentieren und Inszenieren
- Unterwegs (neu)

### Für Betroffene und Angehörige

- Time-out im Alltag
- Schreibwerkstatt
- Paare im Gespräch
- Entdeckungsreise (neu)

### Für Angehörige

- Info-Meetings für Angehörige
- Angehörige im Gespräch
- Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien (neu)

## MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN DANK ANGEBOTSERWEITERUNG

Das Gruppenangebot erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. Die erlangten Kompetenzen erweisen sich in sämtlichen Lebensbereichen als gewinnbringend, was die Nachhaltigkeit der Zielerreichung deutlich erhöht. Bei einigen Teilnehmenden erwiesen sich die längeren Pausen zwischen den Zyklen sowie die Grundorientierung auf einen Abschluss hin als nicht optimal. Um für diese Personen (insbesondere Langzeitbegleitungen) die Kontinuität und dadurch die Stabilisierung zu erhöhen, werden ab 2010 vier Gruppenangebote als fortlaufende, offene Gruppen geführt.

## NUTZUNG DER GRUPPENANGEBOTE

Insgesamt fanden 264 Gruppenveranstaltungen (2008: 231) mit 1'602 Teilnahmen (2008: 1'640) statt.

---

**«Ich habe die Fähigkeit wieder entdeckt, mit meinen eigenen Worten auszudrücken, was ich fühle.»**

---

## GRUPPEN FÜR ANGEHÖRIGE

Die Angehörigengruppen waren 2009 zeitweise in ihrer Durchführung gefährdet, da der Unterstützungsbedarf dieser Personengruppe in der Regel weniger umfassend ist als bei den direkt Betroffenen. Prinzipien des populären CRAFT-Programms fliessen bereits in die Angebote der ZFA ein, weshalb dies nur bedingt eine Angebotserweiterung wäre. Die «Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien» hat sich als zentraler neuer Baustein im Angebot erwiesen, welcher einem grossen Bedarf entspricht und auch auf ein sehr grosses Medieninteresse stiess.

**«In schwierigen Situationen kann ich ganze Bilder von der Gruppe mitnehmen.»**

## EVALUATION

Nachfolgend die Ergebnisse der Evaluation der Gruppenangebote, welche als Bestätigung der Wichtigkeit und Form dieser Dienstleistung verstanden wird.

## Evaluation der Gruppenangebote

In %	++	+	-	--
Meine Erwartungen haben sich erfüllt	40	46	13	1
Das in der Gruppe Erfahrene ist für mich hilfreich	54	39	7	0
Ich kann das Erlernte im Alltag umsetzen	36	43	19	2
Das Gruppenangebot war inhaltlich gut aufgebaut und auf die Teilnehmenden abgestimmt	63	33	4	0
Als GruppenteilnehmerIn fühlte ich mich von der Leitung wahrgenommen und verstanden	84	10	6	0
Die fachliche Qualifikation der Leitenden ist überzeugend	81	6	3	0

Legende: ++ = sehr gut; + = gut; - = zufrieden stellend; -- = schlecht  
Quelle: Evaluation Gruppenangebote (n = 135), ZFA 2009

132 Teilnehmende würden das Angebot weiterempfehlen, 3 Teilnehmende nicht.

**Stephan Germundson, Leitung Beratung und Therapie**

Seit April 2009 bietet die ZFA in Ergänzung zu ihrem bewährten bisherigen Angebot suchtmmedizinische Dienstleistungen an. Diese wichtige Angebotsweiterung ist dank einer Zusammenarbeit mit dem Psychiatrisch-Psychologischen Dienst der Stadt Zürich (PPD) möglich.

## SUCHTMEDIZINISCHE DIENSTLEISTUNGEN

### Für Betroffene

- Psychiatrische Abklärung, Behandlung und Nachkontrolle
- Diagnostik und Behandlung der Alkohol- und/oder Medikamentenabhängigkeit
- Abklärung und Behandlung psychischer Begleiterkrankungen (Komorbidität)
- Indikation und Empfehlung bezüglich Pharmakotherapie
- Risikoabklärung vor und Begleitung während des ambulanten Entzugs
- Neuropsychologische Testuntersuchung

### Für Fach-/Hausärzteschaft

- Psychiatrisches Konsilium

## GEMEINSAM UND ERGÄNZEND BEHADELN

Auch die fallführenden BeraterInnen profitieren von der neuen ZFA-internen medizinisch-konsiliarischen Unterstützung. Viele KlientInnen leiden neben der Alkoholabhängigkeit an zusätzlichen medizinischen und psychiatrischen Begleiterkrankungen. Oft lassen sie sich von verschiedenen Ärztinnen und Ärzten behandeln, welche unterschiedliche Medikamente verschreiben. Der ZFA-Arzt prüft deshalb bei Bedarf die Medikation, ob unerwünschte Wechselwirkungen entstehen

oder eine Über- bzw. Unterversorgung besteht. Die Erfahrung zeigt, dass die behandelnden Ärztinnen und Ärzte die Koordination der Therapien durch den ZFA-Arzt entlastend und als sinnvolle Ergänzung empfinden. Sie sind froh, dass ein Facharzt die psychiatrische Betreuung übernimmt. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und -ärzten bei den Teilnehmenden des Ambulanten Alkohol-Entzugsprogramms (AEP). Die Behandlung durch den ZFA-Arzt wird als Ergänzung wahrgenommen und stellt keine Konkurrenz zur Hausärztin oder zum Hausarzt dar.

Für KlientInnen, die in keiner hausärztlichen Betreuung stehen, kann in der Sprechstunde teilweise die ärztliche Grundversorgung übernommen werden (z.B. Verordnung von Blutentnahmen). Diese Art von Behandlung ist in Ausnahmefällen angezeigt, weil diese PatientInnen die ZFA bereits kennen, was den zusätzlichen Kontakt zur ärztlichen Fachperson im gleichen Gebäude niederschwellig und unkompliziert organisieren lässt. Auch in Krisensituationen kann der Arzt für eine medizinische Beurteilung beigezogen werden, nötigenfalls verbunden mit einer Klinikeinweisung.

## INTERDISZIPLINÄRER AUSTAUSCH

Die Zusammenarbeit zwischen dem PPD und der ZFA fördert auch den interdisziplinären Austausch. Der Arzt beteiligt sich an den KlientInnen-Zuteilungssitzungen und den regelmässigen Fallbesprechungen des Beratungsteams. Die ärztliche Behandlung, die Diagnostik und das weitere therapeutische bzw. beraterische Vorgehen werden aufeinander abgestimmt und geplant.

## SUCHTMEDIZINISCHE SPRECHSTUNDE

Das Fachteam arbeitet selbstverständlich weiterhin eng mit externen Fachpersonen und Institutionen zusammen. Die fallspezifischen Vernetzungen und Zuweisungen erfolgen wechselseitig beispielsweise mit Hausärztinnen und -ärzten, Akutspitälern, Kliniken (Psychiatrie, Entzugs- und Therapieeinrichtungen), Spitexorganisationen, Bewährungs- und Vollzugsdienste der Justiz und weiteren.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Arzt «inhouse» sind äusserst positiv und die Nachfrage gross. Die koordinierte Zusammenarbeit zwischen ZFA-Arzt, Hausärztin/-arzt und Beratungsperson dient der bestmöglichen Behandlung unserer KlientInnen. Diese Art von Behandlung ist in Ausnahmefällen angezeigt, weil diese PatientInnen die ZFA bereits kennen, was den zusätzlichen Kontakt zur ärztlichen Fachperson im gleichen Gebäude niederschwellig und unkompliziert organisieren lässt. Auch in Krisensituationen kann der Arzt für eine medizinische Beurteilung beigezogen werden, nötigenfalls verbunden mit einer Klinikeinweisung.

**Angelo Barrile, Arzt PPD Stadt Zürich**

**Barbara Willimann, Geschäftsführerin**

# PRÄVENTION

## QUANTITÄT UND QUALITÄT

2009 coachte und schulte das Präventionsteam 2'325 Schlüsselpersonen aus verschiedenen Branchen. Insgesamt wurden 1'010 Dienstleistungsstunden für Seminare, Schulungen, Coachings und Referate erbracht. Diese verfolgten das Ziel, die Teilnehmenden zu einem lösungsorientierten und kompetenten Umgang mit suchtmittelgefährdeten Personen zu befähigen. Die nachfolgende Evaluation unterstreicht den hohen Zufriedenheitsgrad der Teilnehmenden.

### Evaluation der Präventionsveranstaltungen

In % (gerundet)	++	+	+/-	-	0
Einblick in Suchtproblematik erhalten	64	32	4	0	0
Persönlichen Nutzen erfahren	44	40	13	2	1
Kursziel erreicht	54	36	8	1	1
Inhaltlicher Aufbau gut und auf TN abgestimmt	56	36	7	0	1
Erfahrenes in Praxis umsetzbar	37	46	14	1	2
Fachliche Qualifikation der Kursleitung überzeugend	81	18	1	0	0
Empfehlenswerte Veranstaltung, angenehme Kursatmosphäre	71	25	3	0	1
<b>Total im Durchschnitt</b>	<b>58</b>	<b>33</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Legende: ++ = trifft vollumfänglich zu; + = trifft mehrheitlich zu; +/- = trifft teilweise zu; - = trifft nicht zu; 0 = nicht beantwortet

Quelle: Schriftliche Evaluation der Präventionsveranstaltungen (n = 615), ZFA 2009

## PRÄVENTIONSANGEBOTE

Für Unternehmensleitungen, Führungskräfte und Personalverantwortliche, Teams sowie Fachpersonen, Führungskräfte und Studierende des Gesundheits- und Sozialbereichs stand eine breite Palette attraktiver Fortbildungen zur Auswahl.

### Massgeschneiderte Angebote:

Impulsreferate, Coachings, Ausbildungsmodule, Fortbildungsseminare, Suchtpräventionskonzepte, Dreiecksvereinbarungen

### Seminare und Business-Lunches für Führungskräfte und Fachpersonen des Sozial- und Gesundheitsbereichs:

Motivierende Gesprächsführung in Beratung und Betreuung, Berufsrolle und Co-Abhängigkeit, (Wirtschafts-)Krise und Sucht, Erfolgreich beraten, Intervention im Betrieb, Vereinbarungen und Handlungsleitfaden, Alkohol und Arbeitsrecht, Prognose Altersalkoholismus, Lösungsorientierte Gesprächsführung

## ZIELGRUPPEN

Die Vielfalt der Zielgruppen und der Betriebe, Institutionen und Ausbildungsstätten erfordern vom Präventionsteam ein hohes Mass an Flexibilität und Branchenkenntnissen. Die KundInnen sollen gezielt und realitätsnah angesprochen werden. Dazu gehören Führungskräfte, Personen mit Personal- und Sicherheitsverantwortung in Grossunternehmen, KMUs, Verwaltung und städtischen Betrieben sowie Fachpersonen aus den Bereichen Öffentlicher Verkehr, Polizei, Spitäler, Spitex, Psychologie/Psychiatrie/Psychotherapie, Bildungswesen, Sozialbereich, Detailhandel, Baubranche, Gastrounternehmen, Studierende von Fachhochschulen.

## PRÄVENTION

### FRÜHERKENNUNG UND FRÜHINTERVENTION

Ein Schwerpunkt unserer präventiven Tätigkeit besteht darin, Vorgesetzte, Personalverantwortliche und Fachpersonen für Früherkennungszeichen bei Suchtproblemen zu sensibilisieren. Studien belegen, dass eine Intervention oder Behandlung erfolgreicher ist, je früher diese erfolgt und je weniger eine Chronifizierung entwickelt ist.

Ein (noch) intaktes Beziehungsnetz und die Integration im Arbeitsprozess wirken sich in der Behandlung von Suchtproblemen positiv aus.

---

**«Die Ernsthaftigkeit des Themas ist mir viel bewusster geworden.»**

---

Doch gerade das frühzeitige Ansprechen von Auffälligkeiten fällt in der Praxis schwer. Das Umfeld neigt gern zu Bagatellisierung, Wegsehen und Beschönigung. Vorgesetzte sind verpflichtet, Auffälligkeiten bei Mitarbeitenden bezüglich Arbeitsleistung und Verhalten anzusprechen und zu intervenieren. Durch die Unterstützung der betroffenen Person wird auch das Umfeld, das gesamte Team, entlastet. Ein klarer und geregelter Umgang mit dem Thema «Alkohol am Arbeitsplatz» hat somit einen positiven Einfluss auf das Arbeitsklima. Auch im Sozialbereich (ambulante Beratungsstellen, stationäre Institutionen etc.) sind Beratungs- und Betreuungspersonen in einer günstigen Position, ihre KlientInnen auf mögliche Alkohol- und Medikamentenprobleme anzusprechen und sie einer spezialisierten Fachstelle zuzuweisen.

### PRAKTISCHE UMSETZUNG

Das Präventionsteam erfährt im Rahmen der Schulungen, Coachings und Seminare, wie schwer es fällt, ein vermutetes Alkoholproblem bei Mitarbeitenden oder KlientInnen anzusprechen. Es bestehen Unsicherheiten bezüglich des «richtigen» Zeitpunktes und der zentralen Frage «Wie spreche ich es an?». Durch den Erwerb von Wissen um die Wirkungsmuster des Alkohols, die Sensibilisierung auf Früherkennungszeichen und die Aneignung von Handlungskompetenz werden die Teilnehmenden der Schulungen unterstützt, kompetent und zielgerichtet das Gespräch mit alkoholauffälligen Mitarbeitenden oder KlientInnen zu führen.

---

**«Die Beispiele aus der Praxis gaben mir wichtige Anregungen für meinen Berufsalltag.»**

---

Dabei ist besonders hilfreich, u.a. in Form von Rollenspielen, mögliche Gesprächsverläufe zu simulieren oder anhand von Videobeispielen zu analysieren. Erfreut sind wir darüber, dass Fachhochschulen zum Teil «Suchtmodule» im Ausbildungsprogramm führen. Wir haben dadurch die Möglichkeit, angehende Arbeitgebende sowie psychologisch und sozial Tätige auf ihre praktische Tätigkeit und ihren Umgang mit Suchtproblemen im Berufsalltag vorzubereiten.

**Bernhard Kocher, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Prävention**

## VERNETZUNG

**Mitarbeit bei Fachverbänden und Kommissionen (kantonal, regional, national):** Fortsetzung der Kantonalen Fachstellenkonferenz FSKZ, Kantonale Kommission für Suchtmittelfragen, Arbeitsgruppe Versorgungsstrukturen im Alkoholbereich, Regionale Psychiatriekommission, Fachverband Sucht.

**Vorstandsmandate:** FSKZ, Fachverband Sucht, ZÜVAM (Zürcher Verein zur Prävention des Alkohol- und Medikamenten-Missbrauchs).

**Fachaustausch und Vernetzung wirken inspirierend, weiten den Blick, gehören zur Qualitätssicherung und dienen der übergeordneten Auftragserfüllung.**

**Zusammenarbeit bzw. Mitwirkung:** Stationäre Entzugskliniken, Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen, regionale und kantonale Beratungs- bzw. Suchtpräventionsstellen, Ärzteschaft, ExpertInnen-gruppe Altersalkoholismus, Delegation Drogen- und Suchtpolitik der Stadt Zürich, Justiz/Bewährungsdienst (ambulante Massnahmen), ZÜFAM, kantonale und städtische Verwaltung, Arbeitsgruppe QuaTheSI, Institut für Konfliktmanagement und Mythodrama, ZHAW, Arbeitsgruppe Katamnesestudie etc.

**Lobbying:** Schlüsselpersonen in Politik und Verwaltung.

**Forschung und Entwicklung:** Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF, SFA (act-info), BAG (QuaTheDA).

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Medienpräsenz 2009 der ZFA war sehr gut. Insbesondere mit dem neuen ZFA-Angebot «Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien» erreichte die ZFA das Interesse verschiedener Medien und dadurch eine breite Öffentlichkeit (Tagesschau SF, Beobachter, MigrosMagazin, Quartierzeitungen Zürich, Fritz+Fränzi, Intercura, News). Auf optimale Verlinkung im Internet wird zunehmend mehr Gewicht gelegt, unsere Auffindbarkeit im weltweiten Netz soll dadurch verbessert werden. Die Kooperation mit dem Gesundheits-Internetportal [www.sprechzimmer.ch](http://www.sprechzimmer.ch) wurde weitergeführt. Im Sommer 2009 wurde das Projekt «Relaunch ZFA-Website» gestartet. Die neue Website wurde im Frühjahr 2010 aufgeschaltet.

**Öffentlichkeitsarbeit erhöht den Bekanntheitsgrad der ZFA und ihrer Angebote und sensibilisiert die Bevölkerung für die Alkoholproblematik.**

**Der ZFA-Informationsstand in der Migros City** anlässlich des Nationalen Aktionstages Alkoholprobleme mit dem Motto «Männerwelt Alkohol» stiess auf reges Interesse. Die Aktion wurde wiederum zusammen mit VertreterInnen der Anonymen Alkoholiker AA durchgeführt. ZFA-Mitarbeitende beantworteten unzählige alkohol-spezifische und persönliche Fragen der interessierten PassantInnen. Herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Migros City für die Unterstützung.

**Bernhard Kocher, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Prävention**

# JAHRESRECHNUNG 2009

## BILANZ IN CHF

Aktiven	siehe Anhang Seite 18/19	per 31.12.2008	per 31.12.2009
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>1'237'125.80</b>	<b>1'242'826.64</b>
Flüssige Mittel und Wertschriften	Punkt 1	1'118'610.25	1'186'220.89
Forderungen		80'479.70	44'254.90
Aktive Rechnungsabgrenzung		38'035.85	12'350.85
<b>Anlagevermögen</b>	Punkt 2	<b>221'500.00</b>	<b>432'000.00</b>
Mobilien		42'000.00	48'000.00
Büromaschinen		8'000.00	5'000.00
EDV-Anlagen		13'000.00	17'000.00
Renovation 2. Stock		14'500.00	10'000.00
Renovation 4. und 5. Stock		144'000.00	32'000.00
Renovation 3. Stock		0.00	320'000.00
<b>Total Aktiven</b>		<b>1'458'625.80</b>	<b>1'674'826.64</b>
<b>Passiven</b>			
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>		<b>-146'043.06</b>	<b>-167'201.80</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Punkt 3	-45'836.72	-62'801.65
Passive Rechnungsabgrenzung		-100'206.34	-104'400.15
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	Punkt 4	<b>-437'789.34</b>	<b>-545'192.79</b>
Hilfsfonds Beratung/Therapie		-35'468.15	-46'627.35
Präventionsfonds		-53'089.95	-53'488.10
Schenkung Mediothek		-3'748.90	-3'777.00
Fonds Diverse Projekte		-40'429.35	-57'272.65
Fonds NoTox		-84'452.99	-64'027.69
Fonds Renovation 3. Stock		-220'600.00	-320'000.00
<b>Organisationskapital</b>	Punkt 5	<b>-874'793.40</b>	<b>-962'432.05</b>
Vereinskapital		-562'176.80	-628'313.79
Reserven und freie Fonds		-246'479.61	-195'978.81
Jahresverlust (+) / Jahresgewinn (-)		-66'136.99	-138'139.45
<b>Total Passiven</b>		<b>-1'458'625.80</b>	<b>-1'674'826.64</b>

# BETRIEBSRECHNUNG

in CHF	siehe Anhang Seite 17/18	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Veränderung	Budget 2009
Ertrag aus Fundraising und Legaten		19'956.00	37'587.00	17'631.00	25'000.00
Zweck- und leistungsgebundener Ertrag	Punkt 6	1'913'000.00	2'195'647.00	282'647.00	2'161'500.00
Ertrag aus Dienstleistungen und Vermietungen		246'042.50	262'006.75	15'964.25	216'480.00
Übriger Ertrag		2'666.35	2'199.00	-467.35	1'500.00
Ertragsminderungen		-3'784.00	-1'163.00	2'621.00	-2'000.00
<b>Total Betriebsertrag aus Leistungen</b>		<b>2'177'880.85</b>	<b>2'496'276.75</b>	<b>318'395.90</b>	<b>2'402'480.00</b>
<b>Total Personalaufwand</b>	Punkt 7	<b>-1'616'363.59</b>	<b>-1'839'463.55</b>	<b>-223'099.96</b>	<b>-1'841'900.00</b>
<b>Bruttoergebnis</b>		<b>561'517.26</b>	<b>656'813.20</b>	<b>95'295.94</b>	<b>560'580.00</b>
Raumaufwand		-244'461.00	-262'176.30	-17'715.30	-262'900.00
Unterhalt, Reparatur, Sachversicherungen		-8'827.35	-11'609.06	-2'781.71	-8'550.00
Verwaltungs- und Informatikaufwand		-65'320.40	-74'000.80	-8'680.40	-83'000.00
Werbeaufwand		-57'783.75	-82'654.00	-24'870.25	-98'000.00
Übriger Betriebsaufwand		-13'803.75	-13'596.25	207.50	-14'500.00
<b>Total Betriebsaufwand</b>		<b>-390'196.25</b>	<b>-444'036.41</b>	<b>-53'840.16</b>	<b>-466'950.00</b>
<b>Betriebserfolg</b>		<b>171'321.01</b>	<b>212'776.79</b>	<b>41'455.78</b>	<b>93'630.00</b>
Finanzerfolg		4'007.75	-67.40	-4'075.15	1'300.00
Abschreibungen	Punkt 8	-158'879.75	-222'560.89	-63'681.14	-155'000.00
Ausserordentlicher Ertrag	Punkt 9	296'257.25	267'990.95	-28'266.30	129'100.00
Ausserordentlicher Aufwand	Punkt 10	-106'569.27	0.00	106'569.27	0.00
<b>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</b>		<b>206'136.99</b>	<b>258'139.45</b>	<b>52'002.46</b>	<b>69'030.00</b>
Zweckgebundene Fonds: Verwendung		-80'749.03	-430'939.44	-350'190.41	-392'500.00
Zweckgebundene Fonds: Zuweisung		164'409.05	244'600.85	80'191.80	222'100.00
Zweckgebundene Fonds: Ausgleich Fondsrechnungen		-83'660.02	186'338.59	269'998.61	170'400.00
Freie Fonds: Verwendung		-6'000.00	-6'000.00	0.00	-11'000.00
Freie Fonds: Zuweisung		136'353.75	100'386.95	-35'966.80	0.00
Freie Fonds: Ausgleich Fondsrechnungen		-130'353.75	-94'386.95	35'966.80	11'000.00
<b>Fondsergebnis</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Jahresergebnis vor Zuweisungen</b>		<b>206'136.99</b>	<b>258'139.45</b>	<b>52'002.46</b>	<b>69'030.00</b>
Zuweisung an zweckgeb. Fonds Renovationsreserve		-140'000.00	0.00	140'000.00	0.00
Zuweisung an zweckgeb. Fonds 100-Jahr-Jubiläum			-100'000.00	-100'000.00	0.00
Zuweisung an zweckgeb. Fond Hilfsfonds Beratung/Therapie			-20'000.00	-20'000.00	0.00
Zuweisung an Organisationskapital		-66'136.99	-138'139.45	-72'002.46	-69'030.00
<b>Jahresergebnis nach Zuweisungen</b>		<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

# MITTELFLUSSRECHNUNG

in CHF	Rechnung 2009	Budget 2009	Differenz	Rechnung 2008
<b>Ergebnis gemäss Betriebsrechnung</b>	<b>138'139.45</b>	<b>69'030.00</b>	<b>69'109.45</b>	<b>66'136.99</b>
Abschreibungen Mobiliar und Einrichtungen	21'359.35	22'000.00	-640.65	26'000.00
Abschreibungen Büromasch., EDV- und Kommunikationsanlagen	14'186.30	21'000.00	-6'813.70	19'041.15
Abschreibungen Renovation	187'015.24	112'000.00	75'015.24	113'838.60
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	0.00	90'137.25
Ausserordentlicher Ertrag	-19'825.00	0.00	-19'825.00	-290'137.25
Bildung von Reserven und Rückstellungen	0.00	0.00	0.00	0.00
Auflösung von Reserven und Rückstellungen	-232'335.95	-116'500.00	115'835.95	-6'000.00
Veränderungen Forderungen/Verbindlichkeiten	83'068.54	0.00	-83'068.54	-56'956.17
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>191'607.93</b>	<b>107'530.00</b>	<b>84'077.93</b>	<b>-37'939.43</b>
Investitionen EDV	-15'186.30	-20'000.00	-4'813.70	-12'965.45
Investitionen Büromaschinen	0.00	-1'500.00	-1'500.00	-3'575.70
Investitionen Mobiliar	-22'859.35	-10'000.00	12'859.35	0.00
Investitionen Renovation 2007	0.00	0.00	0.00	-57'838.60
Investitionen Renovation 2009	-395'015.24	-365'000.00	30'015.24	0.00
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-433'060.89</b>	<b>-396'500.00</b>	<b>-36'560.89</b>	<b>-74'379.75</b>
Zweckgebundene Fonds: Spenden und Erträge	242'100.00	262'100.00	-20'000.00	399'572.02
Zweckgebundene Fonds: Fondsverzinsung	2'500.85	1'500.00	1'000.85	1'869.05
Zweckgebundene Fonds: Verwendung	-35'924.20	-15'000.00	-20'924.20	-80'749.03
Freie Fonds: Spenden und Erträge	100'000.00	0.00	100'000.00	135'803.60
Freie Fonds: Fondsverzinsung	386.95	500.00	-113.05	550.15
Freie Fonds: Verwendung	0.00	-5'000.00	5'000.00	0.00
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>309'063.60</b>	<b>244'100.00</b>	<b>64'963.60</b>	<b>457'045.79</b>
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>67'610.64</b>	<b>-44'870.00</b>	<b>112'480.64</b>	<b>344'726.61</b>
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln (1.1.2009)	1'118'610.25			
Endbestand an flüssigen Mitteln (31.12.2009)	1'186'220.89			
<b>Zunahme an flüssigen Mitteln</b>	<b>67'610.64</b>			

# KAPITALVERÄNDERUNG

in CHF	Bestand per 1.1.2009	Zuweisungen	Zinsertrag	Verwendung	Bestand per 31.12.2009
<b>Zweckgebundene Fonds</b>					
Hilfsfonds Beratung/Therapie	35'468.15	20'000.00	306.70	-9'147.50	46'627.35
Präventionsfonds	53'089.95	0.00	398.15	0.00	53'488.10
Schenkung Mediothek	3'748.90	0.00	28.10	0.00	3'777.00
AEP Ambulantes Alkohol-Entzugsprogramm	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Fonds Diverse Projekte	40'429.35	20'000.00	365.00	-3'521.70	57'272.65
Fonds NoTox	84'452.99	0.00	554.70	-20'980.00	64'027.69
Fonds Renovation 3. Stock	220'600.00	180'000.00	848.20	-81'448.20	320'000.00
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>437'789.34</b>	<b>220'000.00</b>	<b>2'500.85</b>	<b>-115'097.40</b>	<b>545'192.79</b>
<b>Organisationskapital</b>					
Vereinskapital	562'176.80	66'136.99	0.00	0.00	628'313.79
Personalfonds	51'591.86	0.00	386.95	0.00	51'978.81
Renovationsreserve	176'887.75	0.00	0.00	-144'887.75	32'000.00
Restrukturierungsreserve	18'000.00	0.00	0.00	-6'000.00	12'000.00
Fonds 100-Jahr-Jubiläum	0.00	100'000.00	0.00	0.00	100'000.00
Jahresgewinn/Jahresverlust	66'136.99	138'139.45	0.00	-66'136.99	138'139.45
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>874'793.40</b>	<b>304'276.44</b>	<b>386.95</b>	<b>-217'024.74</b>	<b>962'432.05</b>

Die Jahresrechnung 2009 wurde am 8./9. März 2010 durch die Finanzkontrolle der Stadt Zürich geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht vom 29. März 2010 können bei der ZFA, Josefstrasse 91, 8005 Zürich, bestellt werden.

# ANHANG

## RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung des Vereins ZFA erfolgt nach den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER 21 und der ZEW0 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

## BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Für die Rechnungslegung gilt grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. In Bezug auf die Bewertung der wichtigsten Bilanzpositionen gilt Folgendes:

**Flüssige Mittel:** umfassen Kassenbestände, Postkonto-Guthaben sowie Sichtguthaben bei Banken und werden zu Nominalwerten bewertet.

**Forderungen:** werden zum Nominalwert, abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet.

**Vorräte:** werden wegen Geringfügigkeit nicht aktiviert.

**Anlagevermögen:** Bewertung zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen.

**Abschreibungssätze:** Mobilien 25% p.a. (degressiv)  
EDV-Anlagen und Büromaschinen 40% p.a. (degressiv)

Renovationen gemäss Laufdauer Mietvertrag (Rohbaumiete; linear)

**Fremdkapital:** kurz- und langfristige Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert.

**Rückstellungen:** werden gebildet, wenn der Verein eine Verbindlichkeit hat, deren Höhe nur geschätzt werden kann.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### 1 Flüssige Mittel in CHF

Bezeichnung	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung
Kasse	456.25	1'120.60	664.35
Postkonto	219'912.79	331'693.19	111'780.40
E-Deposito-Konten	0.00	200'176.95	200'176.95
Kontokorrent ZKB	395'722.21	650'718.15	254'995.94
Festgeldanlagen	500'000.00	0.00	-500'000.00
Lunchchecks	2'519.00	2'512.00	-7.00
<b>Total</b>	<b>1'118'610.25</b>	<b>1'186'220.89</b>	<b>67'610.64</b>

## ANHANG

**2 Anlagevermögen in CHF**

Bezeichnung	Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge u. Abschreib.	Endbestand
Mobilien	42'000.00	22'859.35	-16'859.35	48'000.00
Büromaschinen	8'000.00	0.00	-3'000.00	5'000.00
EDV-Anlagen	13'000.00	15'186.30	-11'186.30	17'000.00
Renovation				
2. Stock	14'500.00	0.00	-4'500.00	10'000.00
Renovation				
4. und 5. Stock	144'000.00	0.00	-112'000.00	32'000.00
Renovation				
3. Stock	0.00	395'015.24	-75'015.24	320'000.00
<b>Total</b>	<b>221'500.00</b>	<b>433'060.89</b>	<b>-222'560.89</b>	<b>432'000.00</b>

**3 Kurzfristige Verbindlichkeiten in CHF**

Bezeichnung	Anfangsbestand	Veränderung	Endbestand
Kreditoren und Dritte	45'596.72	16'780.93	62'377.65
Verbindl. an Dritte	240.00	184.00	424.00
<b>Total</b>	<b>45'836.72</b>	<b>16'964.93</b>	<b>62'801.65</b>

**4 Passive Rechnungsabgrenzung in CHF**

Bezeichnung	Anfangsbestand	Veränderung	Endbestand
Trans. Passiven	39'206.34	-28'629.44	10'576.90
Verbindl. Personal	61'000.00	32'823.25	93'823.25
<b>Total</b>	<b>100'206.34</b>	<b>4'193.81</b>	<b>104'400.15</b>

**5 Zweckgebundene Fonds**

Nachweis über die Veränderung siehe Seite 16 des Geschäftsberichtes

**6 Organisationskapital**

Nachweis über die Veränderung siehe Seite 16 des Geschäftsberichtes.

**ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG**

7	Beiträge Sozialdepartement der Stadt Zürich	CHF	1'630'500.00
	Beiträge Kantonales Sozialamt Zürich	CHF	495'147.00
	Beiträge Gesundheits- und Umweltdepartement Stadt Zürich	CHF	35'000.00
	Beiträge Gesundheitsdirektion Kanton Zürich	CHF	35'000.00
8	Personalaufwand Dienstleistungen	CHF	1'486'402.75
	Sozialversicherungsaufwand Dienstleistungen	CHF	280'607.05
	Übriger Personalaufwand	CHF	66'779.85
	Arbeitsleistungen Dritter	CHF	5'673.90
9	Auflösung von Reserven Renovation 2007/09	CHF	232'335.95
	Abrechnung Projektfonds AEP	CHF	19'825.00
	Abrechnung Projektfonds NoTox	CHF	15'830.00

## ANHANG

### ERLÄUTERUNGEN ZUR MITTELFUSSRECHNUNG

Der Erfolg gemäss Betriebsrechnung von **CHF 138'139.45** fliesst in die Mittelflussrechnung ein. Nach Berücksichtigung der nicht geldflussrelevanten Bewegungen resultiert ein **Mittelzufluss aus Betriebstätigkeit von CHF 191'607.93**.

Im zweiten Teil **Mittelfluss aus Investitionstätigkeit** sind die Investitionen berücksichtigt. Insgesamt wurden Anschaffungen in Höhe von **CHF 433'060.89** getätigt.

Der **Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit** weist einen Wert von **CHF 309'063.60** aus. Den Zuweisungen und Zinsen von insgesamt CHF 344'987.80 stehen Verwendungen von total CHF 35'924.20 gegenüber.

Die **flüssigen Mittel** haben in der Summe um **CHF 67'610.64** zugenommen.

### WEITERE ANGABEN

- A** Die Ermittlung des **Administrativen Aufwandes** erfolgt aufgrund der Kostenrechnung:
- |  |     |            |
|--|-----|------------|
| Personalaufwand Geschäftsführung,<br>Leitungsfunktionen und Finanzen | CHF | 443'454.29 |
| Miete, Infrastruktur, Unterhaltskosten                               | CHF | 61'858.10  |
| Abschreibungen   | CHF | 35'545.65  |
| Büromaterial   | CHF | 21'083.60  |
- B** Die Ermittlung des Aufwandes für das **Fundraising** erfolgt aufgrund der Kostenrechnung und betrug CHF 10'049.81.
- C** Der durchschnittliche Personalbestand der ZFA belief sich im Berichtsjahr auf 1'458 Stellenprozent. Dies entspricht 20 Mitarbeitenden, vier davon mit Leitungsfunktion.
- D** Die Arbeit im Vorstand erfolgte ehrenamtlich und betrug im Berichtsjahr gesamthaft 80 Stunden. Für ihre Auslagen an Sitzungen erhalten die Vorstandsmitglieder keine Entschädigung.

Clelia Gaggioni, Leitung Zentrale Dienste

# SPENDEN UND BEITRÄGE

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen GönnerInnen, die mit ihren Beiträgen unsere tägliche Arbeit unterstützen. Die Zuwendungen sind ab CHF 500 in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

## ALLGEMEINE SPENDEN

	CHF
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich	1'000
Deutschschweizerische Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Zürich	900
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich-Affoltern	1'000
Reformierte Kirchgemeinde Höngg, Zürich	1'500
Röm.-kath. Pfarramt Bruder Klaus, Zürich	500
Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Zürich	900
Stiftung Fredy und Hanna Neuburger-Lande, Zürich	500
Verband der römisch-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich	2'500
Verband der Stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden	3'400
ZFV Unternehmungen, Zürich	1'600

## ZWECKGEBUNDENE PROJEKTBEITRÄGE

Baugarten Stiftung, Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	50'000
Infodrog, Koordinations- und Fachstelle Sucht, Bern (Projekt AEP)	22'100
Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	70'000
Lotteriefonds des Kantons Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	50'000
Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Zürich (Renovation 2009; 3. Stock)	10'000
Verband der Stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden (Diverse Projekte)	20'000

## NATURALIEN

Bertie A. Lemmenmeier, Dürrenäsch, Datenbank Support  
 Life Science Communication, Küsnacht, Inhalte Website  
 Migros City, Zürich, Standplatz und Infrastruktur am Nationalen  
 Aktionstag Alkoholprobleme

# VORSTAND

Alle Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich für die ZFA tätig. Für dieses wichtige Engagement bedankt sich das ZFA-Team herzlich.

Im Oktober 2008 wurde der Vorstand für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt.

## **Scherrer Christian**

lic. iur., Zürich  
Präsident

## **Briner David**

Dr. med., Zürich

## **Garzotto Marina**

Gemeinderätin, Zürich

## **Gygli Thomas**

Dr. med., Zürich

## **Kunz Hanspeter**

lic. oec. publ., Gemeinderat

## **Probst Teddy**

Pfarrer, Zürich

## **Sieber Martin**

Prof. Dr. phil., Zollikon

# TEAM

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

**Willimann Steinfurt Barbara** MAS ZFH in Social Management

## FACHBEREICH BERATUNG UND THERAPIE

**Germundson Stephan** Leitung

Fachpsychologe für Psychotherapie FSP,  
MAS ZFH Leadership & Management

**Bald Petra** Psychologin FH

**Baschnagel Doris** Sozialarbeiterin FH, dipl. Tanz- und  
Bewegungstherapeutin TBG

**Byland Rosero Mara** Psychologin lic. phil.

**Furrer-Estermann Trudy** lic. phil., Fachpsychologin für  
Psychotherapie FSP (bis März 2009)

**Gianinazzi Alberto** Diplomierter in Sozialer Arbeit FH

**Hablützel Peter** dipl. Sozialpädagoge HFS, Systemtherapeut IEF,  
Erwachsenenbildner SVEB 2

**Hoegger Carl** dipl. Sozialarbeiter HFS,  
dipl. Sozialpädagoge HFS, Mediator

**Köhler Müller Christiane** Sozialarbeiterin FH, Psychotherapeutin  
SPV, Supervisorin und Coach BSO (bis August 2009)

**Mühlemann Dan Ernst** Sozialarbeiter FH, Paar- und  
Familientherapeut

**Wildi Irene** Psychologin FH, Praktikantin (September 2009 bis  
Februar 2010)

**Zehnle Richard** Diplom-Psychologe, Gestalttherapeut FPI

## SUCHTMEDIZINISCHE SPRECHSTUNDE UND KONSILIUM

**Barrile Angelo** Arzt

**Guzek Paul-Richard** Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Oberarzt  
Psychiatrisch-Psychologischer Dienst der Stadt Zürich (PPD)

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PROJEKTE

**Kocher Bernhard** Psychologe FH, stv. Geschäftsführer, Leitung  
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention (bis März 2010)

**Dani Ernst** lic. rer. soc., stv. Geschäftsführer, Leitung Öffentlich-  
keitsarbeit und Prävention (ab März 2010)

## FACHBEREICH PRÄVENTION

**Corsaro Bernadette** Master of Science UZH in Psychologie

**Meyer Christina** Diplom-Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin FH,  
Master of Public Health

**Staub Brigitt** Psychologin FH, Psychotherapeutin SPV,  
Notfallpsychologin HAP

## ZENTRALE DIENSTE

**Gaggioni Clelia** Leitung dipl. Kauffrau HKG

**Bamert Monika** kaufm. Mitarbeiterin

**Dervishaj Saranda** Kauffrau i.A.

**König Markus** kaufm. Angestellter

**Maag Claudia** kaufm. Angestellte

# IMPRESSUM

## ZÜRCHER FACHSTELLE FÜR ALKOHOLPROBLEME

Josefstrasse 91  
8005 Zürich  
Telefon 043 444 77 00  
Fax 043 444 77 01  
info@zfa.ch  
www.zfa.ch

## POSTKONTO

80-7121-1

## HERAUSGEBERIN

Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme

## REDAKTION

Dani Ernst  
Bernhard Kocher  
Barbara Willimann Steinfort

## LEKTORAT

Claudia Maag

## GESTALTUNG

werkhof AG für Konzept und Umsetzung  
www.werkhof.ch

ZFA, Mai 2010



Die ZFA wird durch das  
Sozialdepartement der Stadt Zürich  
leistungsorientiert subventioniert.

